



Protokoll

über die Klausurtagung des Pfarrgemeinderats St. Peter/St. Willibald am

Samstag, dem 20.09.2008 auf dem Canisushof

An der Klausurtagung nahmen teil die Pfarrgemeinderatsmitglieder:

Frau Bellinghausen, Herr Bergmeier, Frau Bernt, Herr Dürr, Herr Grosch, Frau Kraus (Gemeinderef.), Frau Schrade, Herr Schredl, Herr Schrollinger (Pfarrer), Frau Wingel und Frau Würtz.

Frau Marianne Hofmaier, Frau Mathilde Hofmeier, Herr Katzenbogen, Herr Labitzke, Frau Mantel und Herr Wagner waren entschuldigt.

Es wurde festgestellt, dass Herr Felix Hecke noch nicht da ist.

Die Teilnehmer trafen sich am Samstag, 20.09.2008 um 9.00 Uhr auf dem Canisushof.
Herr Bergmeier begrüßte die Anwesenden.

Thema der Tagung: 40 Jahre St. Peter – auf diesen Felsen können wir bauen.

Zur Einstimmung wurde das Lied „Ein Haus voll Glorie schauet“ gesungen.

Herr Schredl erklärte, dass wir, um die Zahl 40 deutlich zu machen, reihum Teelichter anzünden und Bausteine in der Mitte zu einem Felsen aufstellen wollen, bis die 40 erreicht ist.

Die Teilnehmer legten dann ihre mitgebrachten Symbole für ihre persönliche Erinnerung an St. Peter dazu und erklärten ihr Symbol.

9.45 Uhr bis 10.15 Uhr Pause.

Frau Kraus erklärte die Arbeitskreise.

Die angebotenen 4 Arbeitskreise waren:

Die Zahl 40, Symbol Fels, Petrus vor der Auferstehung, Petrus nach der Auferstehung.

Interesse bestand an den Arbeitskreisen „Die Zahl 40“ und „Symbol Fels“.

Die beiden Gruppen zogen sich zur Gruppenarbeit zurück.

Um 11.20 Uhr erschien Herr Hecke zur Tagung

Um 11.45 Uhr versammelten sich alle im Plenum.

Herr Dürr zählte auf und fasste zusammen, was der Gruppe zur Zahl 40 eingefallen ist, Frau Bernt erklärte das Wesentliche zum Thema Fels.

Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Arbeitskreis „Zahl 40“:

- die DDR dauerte 40 Jahre (und damit auch die Teilung Deutschlands)

- 4 ist eine wichtige Zahl in der Natur: 4 Elemente, Himmelsrichtungen, Jahreszeiten

- 40 Jahre ist ein Symbol für ein ganzes Leben (die durchschnittliche Lebensdauer lag früher durch die hohe Kindersterblichkeit bei 40 Jahren)
- nach 40 Jahren kommt ein Umbruch (Psychologie des Menschen – mit ca. 40 Jahren Phase des Überprüfens, Änderns) -> altes Bewahren, manches Neue wird aufbrechen
- 40 ist die Zahl der Reife/Ausreifung (Bundespräsident muss mind. 40 sein, Schwangerschaft beim Menschen dauert ca. 40 Wochen)
- St. Peter/Willibald ist in dieser langen Zeit wirklich zusammen gewachsen.
- Wer waren die Auslöser für den Kirchenbau? (welche Menschen)
- Warum feiern wir 40 Jahre St. Peter?
Wir können jetzt noch mit denen feiern, die mit aufgebaut haben.
- 40 ist eine wichtige Zahl in der Bibel, 40 Tage oder 40 Jahre sind sowohl im AT wie im NT eine wichtige Spanne.

Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Arbeitskreis „Fels“:

- Der Fels ist ein sichtbarer Ort, ein Treffpunkt.
- Er bietet Schutz, ist Zuflucht für die Tiere.
- Felsen waren im AT oft Altäre oder Opferstätten (also Orte der Gottesbegegnung!).
- Der Fels ist ein Symbol für Gott.
- Oft entspringt aus dem Felsen etwas für den Menschen.
- Gott wird in der Bibel als Fels bezeichnet, der Geborgenheit bietet.
- Der Fels ist Grundlage für das Vertrauen.
Fels ist ein fester Untergrund, um ein Haus zu bauen.
Fels kann durch ein Erdbeben gespalten werden.
Fels ist ein unfruchtbarer Boden.
Fels wird als Grab verwendet (Schutz vor Tieren!).
- Petrus wird „der Fels“ genannt:
Petrus bekommt den Auftrag, Grundlage zu sein für Weiteres.
- Paulus schreibt im Brief an die Römer über Jesus als Stein an dem man anstößt, einem **Fels**, an dem man zu Fall kommt. Wer an Jesus glaubt, wird nicht zugrunde gehen. Jesus geht es um die „Gerechtigkeit“ (vor Gott gut sein) aus dem Glauben, nicht aus den Werken. So wird Jesus zum „Stein des Anstoßes“ für viele Juden.

12.15 Uhr Mittagessen.

13.15 Uhr Treffen im Tagungsraum.

Vor dem „Weiterarbeiten“ wurde das Lied „Sing mit mir ein Halleluja“ gesungen.

Herr Bergmeier und Herr Schredl erklärten die **Spurensuche „40 Jahre St. Peter“, eine „Schnitzeljagd“ in 4 Stationen.**

Es handelt sich um einen Rundweg auf dem Gelände des Canisushofes, 4 Stationen mit jeweils einem Hinweis auf die nächste Station. In Säckchen liegen mit Papier umwickelte Bausteine zum Beschriften und Filzstifte.

Es dürfen mehrere Steine beschriftet werden.

An den Stationen findet man die Fragen:

„**Welche Personen waren und sind uns wichtig in der Pfarrei?**“

„**Welche Ereignisse, Situationen waren uns wichtig?**“

„**Welche Gebäude, Kunstwerke sind uns wichtig, wie ist die geografische Lage unserer Gemeinde?**“

„**Welche Verbände, Gruppen und Kreise waren und sind in der Pfarrei wichtig?**“

Es bildeten sich vier Dreiergruppen und die Teams machten sich auf den Weg.

Um 14.45 Uhr war Treffen im Klausurzimmer.

Es folgte die Bestandsaufnahme mit den Steinen.

Die Beiträge auf den Steinen wurden vorgelesen.

Es handelte sich um eine erschöpfende Sammlung wichtiger Personen, wichtiger, bewegender Ereignisse und Situationen.

Sämtliche Gebäude und besonderen Kunstwerke wurden genannt. Die geografische Lage positiv (in der Stadt und doch ländlich) und auch negativ (kein gemeinsamer, gewachsener Ortskern in der Siedlung) beurteilt.

Alle Verbände, Gruppen und Kreise der Pfarrei St. Peter/St. Willibald fanden Erwähnung.

Der Sammlung gab es nichts mehr hinzuzufügen.

Es folgte eine Abschlussrunde moderiert von Herrn Pfarrer Schrollinger, bei der wir eine Deutung der gesammelten Steine versuchten.

Wir fragten uns dabei:

„Was ist das Besondere an unserer Pfarrgemeinde? Was ist der Fels auf dem wir stehen? Wie hat Gott uns geführt?“

Wir konnten gemeinsam aus 40 Jahren Spuren entdecken, wie uns Gott geführt hat.

Unsere Pfarrei ist geprägt durch ehemals zwei Pfarreien, dem Zusammenschluss von zwei Dörfern und der Siedlung dazwischen. (Es kommen viele Einflüsse von verschiedenen Seiten und doch sind wir eine Einheit!) Inzwischen ist der Wandel in der Bezeichnung (bei den meisten) geschafft, sie sagen: „Ich komme aus der Pfarrei St. Peter/St. Willibald“.

Im Laufe der Zeit haben sich immer mehr Gruppen für unterschiedliches Miteinander und Wirken gebildet.

Freilich ist auch das Gefühl da, dass die Leute, die mitmachen, weniger werden.

Auch die demographische Entwicklung beschäftigt die Menschen.

Die Frage: „Was ist in 10, 20, 40 Jahren?“ kann uns niemand beantworten, oft glauben wir, weit planen zu müssen und dann kommt es ganz anders. Unsere Gemeinde (all diejenigen, denen deren Wohl am Herzen lag/liegt), war in den 40 Jahre immer in der Lage, zu reagieren und mit Gottes Hilfe Gutes zu schaffen.

Der „Fels Petrus“ läuft wie ein roter Faden durch die vergangenen 40 Jahre.

Auch unsere „Betonfelsenkirche“ passt zu Petrus.

Wir alle sind „Fels“ geworden, wir sind zur Einheit geworden.

Petrus bzw. Nachfolger des Petrus (Papst) ist in der Kirche der Garant der Einheit

Ländliche Bräuche (z.B. Flurprozessionen) sind bei uns noch vorhanden, trotzdem gibt es immer Neues und eine Entwicklung.

Wir sind geprägt durch eine Mischung aus Dorf (Traditionen) und Stadt (Offen für Neues, Entwicklung). Es gibt keine Spannung zwischen diesen beiden Polen, sondern es ist wirklich eine Einheit.

Das Thema „Fels“ zieht sich durch unsere Geschichte. Der Fels schafft Geborgenheit. Die Kirche St. Peter schafft den Zusammenhalt der Ortsteile.

Wir stellen uns die Frage: „Was wandelt sich, auf was müssen wir achten, wo sollten wir reagieren?“

Darüber müssen wir immer wieder neu nachdenken.

Für die Zukunft öffnet sich ein weites Betätigungsfeld bei der Hilfe für sozial Schwache, alleinstehenden Alten und allein Erziehenden.

Nachbarschaftshilfe kann zum Thema der Zukunft werden.

Eine weitere Frage ist die der Zukunft von Pfarrer und Gemeindefereferenten/in. Wie werden wir weiterhin damit bedacht werden?

Jeder Klausurteilnehmer gab St. Peter zum 40-jährigen Bestehen einen Wunsch mit nach Hause.

Alles Gute für die Zukunft St. Peter/St. Willibald!

Frau Kraus verteilte Reflexionszettel mit der Bitte, diese ausgefüllt zurückzugeben.

Den Bericht über die Klausurtagung für den Adventspfarrrbrief möchte Frau Würtz mit Hilfe von Frau Bernt schreiben.

Herr Pfarrer bedankte sich bei den Vorbereitern und Moderatoren der Klausurtagung und bei allen Teilnehmern.

Rückgabe der Reflexionszettel an Frau Kraus.

Zum Abschluss wurde das Lied „Möge die Straße uns zusammen führen“ gesungen.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken um 16.00 Uhr endete die Klausurtagung um 17.00 Uhr mit der Heimfahrt.

Gertrud Bernt
Schriftführerin